



Wettspielbetrieb im Kinderfußball – A bis Z

A	Altersgemäßheit – Was bedeutet das?
	<ul style="list-style-type: none">▪ Altersgemäßheit bedeutet, dass die Spielformen der Entwicklung des jeweiligen (Lern-)Alters entsprechen und angepasst sind, um Kinder nicht zu über- oder unterfordern.▪ Kinderfußball ist kein reduzierter Erwachsenenfußball. Der DFB empfiehlt daher für die verschiedenen Altersbereiche entwicklungsgemäße Spielformen, um so die Kinder an den Fußball heranzuführen.▪ Spielbälle, Spielfelder, Anzahl Mit-/Gegenspieler*innen und Tore wachsen langsam mit den Kindern mit. Stufenweise wird vom 2gg2/ 3gg3 (Bambini) über das 3gg3/ 5gg5 (F-Jugend) und 5gg5/ 7gg7 (E-Jugend) hin zum 9gg9 (ab D-Jugend) und 11gg11 (ab C-Jugend) gespielt.▪ Vom Leichten zum Schweren: Auch im Tennis wird beispielsweise mit kindgerechten Reduzierungen gestartet: kleinere Schläger, kleines Feld („T-Feld“), leichte Methodikbälle und zu Beginn nur Einzelspiele. Beim Fahrradfahren starten wir mit Laufrädern, bevor wir unser Kind auf ein Dreirad, ein Fahrrad mit Stützrädern und später auf ein größeres Fahrrad oder ein Mountainbike/ Rennrad setzen.▪ Alles hat seine Zeit: In der Rückrunde der E-Jugend sollen die Kinder beispielsweise nicht schon auf die D-Jugend vorbereitet werden.
	Aufbau – Was gilt es dabei zu beachten?
	<ul style="list-style-type: none">▪ Zum Aufbau eines Spielfeldes im Kinderfußball benötigt man ausreichend Hütchen. Bei einem 3gg3-Feld z.B. mindestens acht Hütchen, d.h. vier Eckhütchen plus vier Hütchen zur Markierung der beiden 6 Meter-Schusszonen (s.u. Bambini). Dabei sollte beachtet werden, dass zur besseren Orientierung idealerweise ein Spielfeld immer mit der gleichen Farbe ausgestattet wird.▪ Es empfiehlt sich, im Feld auf der „Schusszonenlinie“ ergänzend Markierungsscheiben in der gleichen Farbe auszulegen. Sie helfen den Kindern, den Beginn der Schusszone deutlicher zu erkennen ohne dafür nach links oder rechts zu den Begrenzungshütchen schauen zu müssen.▪ Sollten darüber hinaus weitere Hütchen für die Seitenlinie genutzt werden, z.B. zwei Hütchen für die Mittellinie, sollten diese wiederum in einer anderen Farbe gewählt werden, damit die Kinder die Schusszonen davon unterscheiden und diese besser wahrnehmen können.▪ Sind nicht genügend Mini-Tore vorhanden, können alternativ auch Stangen,

	<p>Hütchen oder Pylonen als Tore verwendet werden. Zudem könnten auch mit Hütchen markierte Endzonen erstellt werden, in die der Ball gedribbelt und mit dem Fuß abgelegt werden muss.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu Festivalbeginn muss die Anzahl Felder festgelegt werden. Dies hängt von der Anzahl Teams ab, d.h. 12 teilnehmende Teams = 6 Spielfelder. ▪ Auf einem Großfeld können ca. 8 bis 10 Spielfelder im 2gg2 oder 3gg3 aufgebaut werden. Dabei können die Spielfelder gemeinsame Seitenlinien haben (ökonomischer Feldaufbau). ▪ Die Betreuer*innen und Rotationsspieler*innen stehen in der Regel an der Seite – bei einer gemeinsamen Seitenlinie auf dieser. Die spielenden Kinder werden dadurch nicht gestört. Bei den ersten Festivals ist diese Situation lediglich für die Erwachsenen gewöhnungsbedürftig. Alternativ können die Kinder beider Teams auch hinter der eigenen Torlinie stehen, um von dort direkt ins Spiel zu kommen. ▪ Im Gegensatz zum Spielfeldaufbau 2gg2/3gg3 werden die Spielfelder beim 5gg5 getrennt aufgebaut, da die Spielgeschwindigkeit bereits höher ist.
B	Bambini (U6/U7) - Welche Empfehlungen gelten für diesen Altersbereich?
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es wird im 2gg2 auf einem Spielfeld von ca. 16x20m oder 3gg3 (ca. 25x20 m) gespielt. Jedes Team hat einen bis maximal zwei Rotationsspieler*innen. ▪ Gespielt wird auf vier Mini-Tore, jede Mannschaft verteidigt also zwei Tore. Tore dürfen erst ab der Mittellinie (2gg2) oder in einer 6 Meter-Schusszone (3gg3) erzielt werden, einen Torwart gibt es nicht. ▪ Nach jedem Tor wechseln beide Mannschaften automatisch jeweils eine/n Spieler*in nach einer festgelegten Reihenfolge (Rotation). ▪ Gespielt wird an den Spielfesten im Champions League-Modus (s.u.), empfohlen werden je nach Anzahl Spielfeldern ca. 7 Durchgänge à 7-8 Minuten. ▪ Nach jedem Durchgang gehen die Gewinnerteams jeweils ein Spielfeld weiter, die Verliererteams jeweils um ein Spielfeld zurück. Dadurch werden weitgehend ausgeglichene Spiele mit wenigen extremen Ergebnissen erreicht, es ergibt sich ein ausgewogeneres Leistungsniveau und daraus resultierend weniger Frust für die Kinder.
C	Champions League-Modus – Worauf kommt es an?
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nach jeder Spielrunde steigen die Gewinner-Teams ein Feld auf (z.B. im Uhrzeigersinn) und die Verlierer-Teams ein Feld ab (z.B. gegen den Uhrzeigersinn). Der Modus bietet dadurch einen zusätzlichen Anreiz, immer wieder „aufsteigen“ zu können. ▪ Zu Festivalbeginn muss festgelegt werden, welches Spielfeld das „stärkste“ und welches das „schwächste“ Feld ist. ▪ Die Feldbezeichnung könnte wie folgt aussehen: Ligen (z.B. Champions League, Europa League, Bundesliga...) oder Länder, Stadien oder Farben.

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ergibt sich eine Wechselrichtung nach jeder einzelnen Spielrunde: z.B. Gewinner wechseln im Uhrzeigersinn, Verlierer gegen den Uhrzeigersinn. Insbesondere zu Beginn ist es für die Kinder hilfreich, wenn der Feldwechsel moderiert wird. ▪ Es empfiehlt sich zudem, eine zunehmende Verlängerung der Spielzeit pro Spielrunde vorzunehmen, da sich dann das Niveau ähnlicher Spielstärken „einpendelt“ und so alle Kinder gefördert werden. ▪ Man trifft dabei auf Teams der anderen Vereine oder auch des eigenen Vereins. ▪ Tipp: Je mehr Spielfelder, desto kürzer die Spielzeit und mehr Durchgänge spielen lassen. Je weniger Felder, desto länger die Spielzeit und weniger Durchgänge einplanen.
D	Durchführung eines Spielfestes – Welche To Dos helfen mir am Veranstaltungstag?
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Orga-Gespräch: Die Durchführung startet mit einer Abstimmung aller Betreuer*innen. Hierbei werden der zeitliche Ablauf und die Teamzusammenstellung besprochen sowie die Zuordnung der Felder bekanntgegeben. ▪ Begrüßung und Elterninformation: Anschließend werden die Kinder begrüßt und es geht in die erste Startaufstellung. Es bietet sich in diesem Rahmen an, den Eltern den Modus kurz zu erläutern – inkl. Hinweis auf die Verhaltensregeln (z.B. keine Eltern auf dem Fußballfeld und mit Abstand zu den Spielfeldern). ▪ Start: Um einen Überblick zu erhalten, ob alle Spielfelder startbereit sind, sollte je Feld ein/e Betreuer*in den Spielball hochhalten. Sind alle bereit, mit einem Countdown die Spiele beginnen lassen (Kinder zählen laut mit). Der Ball kann dazu von der Seite neutral eingerollt werden. ▪ Nach Spielende: Es ist hilfreich, wenn kurz erläutert wird, wer in welche Richtung das Feld wechseln soll. Die restliche Pausenzeit sollte auf dem neuen Spielfeld verbracht werden, um wieder zügig startklar zu sein. ▪ Nach der letzten Spielrunde: Die Kinder können beim Abbau helfen (Altersklasse G- und F-Jugend) → „Wer die meisten Hütchen sammelt, hat gewonnen.“ ▪ Abschluss: Alle Kinder und Erwachsenen treffen sich zur gemeinsamen Verabschiedung.
	DFBnet - Wie werden die neuen Spielformen online abgebildet?
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Organisation (s.u.) übernehmen federführend entweder die spielleitenden Stellen der Kreise oder die Vereine selbst. Ziel ist perspektivisch eine Anwendung, mit der sich Vereine zum Turniertag verabreden und abstimmen können (Anzahl Spieler*innen, Mini-Tore, Bälle...). ▪ Mit der DFB-TEAMPUNKT-App können Turniere ebenfalls gut von Vereinen organisiert werden, z.B. werden bereits Spielfelder bei Anlegen eines Turniers über das DFBnet belegt. Durch die Schnittstelle/ Kompatibilität zum DFBnet soll

	<p>die Funktionalität ausgeweitet werden, damit auch Kreisjugendausschüsse (KJA) die Turniere anlegen können.</p> <ul style="list-style-type: none"> Der KJA verteilt dann die gemeldeten Teams zu Saisonbeginn in Gruppen (z.B. je 4-5 Vereine) und bestimmt die Turniertermine sowie die jeweiligen Ausrichter für den Herbst. Die Ausrichter stimmen sich vor Turniertermin mit den Gastmannschaften detailliert in Bezug auf Uhrzeit, Anzahl Teams inklusive genauer Spielerzahl, Mini-Tore, Bälle etc. ab. Im Frühjahr können neue (leistungshomogene) Gruppen erstellt werden.
E	E-Junioren (U10/U11) - Welche Empfehlungen gelten für diesen Altersbereich?
	<ul style="list-style-type: none"> Es wird im 5gg5 (Empfehlung) oder im 7gg7 gespielt. Beim 5gg5 gelten die Regelungen analog zur F-Jugend (s.u.). Beim 7gg7 wird auf einem Spielfeld von ca. 55 x 35 m auf zwei Jugendtore gespielt, d.h. mit sechs Feldspielern*innen und einem Torwart pro Team. Ideal ist eine Turnierform mit vier Mannschaften und Spielzeiten von jeweils 2 x 12 Minuten. Sind nur zwei Mannschaften anwesend, wird als offizielle Spielzeit 4 x 15 Minuten empfohlen. Für die Einwechselspieler*innen können Nebenspielfelder für ein 2gg2 (16x20m) oder 3gg3 (25x20m) mit Mini-Toren aufgebaut werden. Diese können in Punkto Wertung optional in die Turnierform integriert werden (z.B. Siegerteam „nimmt ein Tor mit“ ins 7gg7)
	Ergebnisse – Welche Rolle spielen Ergebnisse im neuen Modus?
	<ul style="list-style-type: none"> Ergebnisse werden nicht in einem Spielbericht festgehalten, aber jedes einzelne Spiel wird gewertet und Mannschaften steigen während des Turniers in das nächste Feld auf oder ab. Insofern gibt es durchaus Sieger und Verlierer - eine Erfahrung, die auch für Kinder nicht unwichtig ist. Aufgrund der Vielzahl an Spielen sind die einzelnen Ergebnisse in den neuen Spielformen allerdings auch schnell wieder vergessen. Drei Minuten Pause – und schon rollt der Ball für alle Kinder auf dem nächsten Feld schon wieder.
	Eltern – Wie können sie am besten unterstützen?
	<ul style="list-style-type: none"> Binden Sie die Eltern der Kinder mit ein, damit Sie nicht der Alleinkämpfer bei der Vielzahl an Aufgaben sind. Elternabende helfen bei der Kommunikation zu den Eltern und bei der Aufgabenverteilung. Eltern können bei personellem Bedarf als Spielfeldbegleiter (s.u. Trainer*in) angefragt und eingesetzt werden. Grundsätzlich sollte die Anzahl Erwachsener am Spielfeld jedoch so gering wie möglich gehalten werden. Es reicht prinzipiell ein/e Spielfeldbegleiter*in pro Feld aus. Ebenso wie in der FairPlay-Liga gilt: Eltern, die nicht als offizielle Betreuer*innen fungieren, können ihre Kinder gerne positiv unterstützen und motivieren, haben jedoch einen Mindestabstand von mindestens drei Metern (empfohlen werden 15

	Meter) zu den Spielfeldern einzuhalten und befinden sich nicht auf dem Fußballplatz, sondern z.B. hinter der Balustrade oder auf der Tribüne.
	Erfolgslebnisse – Welche sind das ohne Tabelle und Meisterschaft...?
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dauerhafte Motivation für den (Fußball-)Sport kann nur durch Spaß entwickelt und erhalten werden. Dazu bedarf es vieler Erfolgslebnisse für jedes einzelne Kind in den jeweiligen Entwicklungsstufen. ▪ Erfolgslebnisse im Kinderfußball sind u.a. viele eigene Ballaktionen, Torerfolge, Torvorlagen, erfolgreiche Pässe, Dribblings und Balleroberungen für jedes Kind. ▪ Eine hohe Intensität durch kleine Teams erhöht die Anzahl der verschiedenen offensiven und defensiven Ballaktionen pro Spieler*in und Zeit. ▪ Dies fördert wiederum die sportlichen Entwicklungsfortschritte jedes einzelnen Kindes, d.h. überdurchschnittlich entwickelte und entwicklungsverzögerte Spieler*innen werden gleichermaßen gefordert.
F	F-Jugend (U8/U9) – Welche Empfehlungen gelten für diesen Altersbereich?
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es wird im 3gg3 gespielt. Die Spielfeldgröße beträgt ca. 25 x 20 m. Alternativ ist auch ein 5gg5 mit einer Spielfeldgröße von ca. 35 x 25 m möglich. Beim 3gg3 gelten die Regelungen wie bei den Bambini (s.o.). Beim 5gg5 wird entweder auf zwei Jugendtore mit Torhöhenreduzierungen (s.u.) gespielt (4 Feldspieler*innen plus Torwart) oder vier Mini-Tore (ohne Torwart, 5 Feldspieler*innen). ▪ Vorgeschlagene Spielzeit pro Durchgang sind je nach Anzahl von Spielfeldern und Durchgängen ca. acht bis zwölf Minuten. Klare Empfehlung ist es, sich in der F-Jugend zunächst auf das 3gg3 zu konzentrieren, um wie beschrieben allen Kindern mehr Ballaktionen zu ermöglichen. ▪ Sowohl beim 3gg3 als auch beim 5gg5 gehen nach jedem Durchgang die Gewinnerteams jeweils ein Spielfeld weiter und die Verliererteams um ein Spielfeld zurück.
	Fußball - Ist das noch „richtiger“ Fußball“?
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Natürlich. Fußball heißt: Tore erzielen, Tore verhindern - zwei Mannschaften, Tore und ein Ball. In diesem Fall sind es zumindest bis zur E-Jugend vier Mini-Tore. Freies Kicken und Bolzen im Wald oder auf dem Schulhof bedeutet doch auch, dass alternative Tore entweder aus Rucksäcken, Bäumen oder Wasserflaschen gebildet werden. ▪ Was macht den Fußball aus? Spiel, Spaß, Tore - genau das wird mit dem neuen System gefördert. Kinder können auf vielfache Art und Weise, Tore erzielen - vor allem auch jene Kinder, die (noch) nicht zu den leistungsstärksten gehören. ▪ Zudem dribbeln die Kinder häufiger und haben mehr Ballaktionen, was die Technik fördert und jedes einzelne Kind sportlich verbessert. Auch das

	Verteidigen wird dadurch intensiver und individueller geschult.
G	Gründe - Was spricht für die neuen Ansätze?
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Durch die neue Ausgestaltung wird der Fußball in den betreffenden Altersklassen kindgerechter. Denn: Je größer die Anzahl der Spieler pro Mannschaft, desto weniger Ballkontakte haben die einzelnen Spieler*innen. Gerade leistungsschwächere oder auch körperlich unterlegene Kinder werden kaum ins Spiel einbezogen, haben kaum Ballkontakte und verlieren dadurch den Spaß am Spiel und die Chance auf Weiterentwicklung. ▪ Die neuen Spielformen sollen den Kindern bessere Möglichkeiten bieten, Fußball so zu spielen, dass sie häufig am Ball sind und dabei Spaß haben. Aktuell wird im Kinderfußball häufig zu früh Wert auf Taktik gelegt, worunter die Ausbildung der fußballerischen Grundlagen leidet. Dies haben viele Untersuchungen gezeigt. Die neuen Spielformen sollen diesem Problem entgegenwirken. ▪ Um keinen unnötigen Ergebnis-/Leistungsdruck aufzubauen, wird in den jungen Altersklassen keine Meisterschaftsrunde gespielt. Vereine und Eltern organisieren Spielnachmittage, an denen unterschiedlich viele Vereine flexibel teilnehmen können. ▪ Die neuen Spielformen verringern den Einfluss der Erwachsenen (Trainer*innen und Eltern) auf das Wettkampfgeschehen, und fördern damit die Selbstständigkeit der Spieler*innen. Die Kinder lernen, verstärkt eigene Lösungen zu finden. ▪ Der neue Modus bringt mit sich, dass mehr Spiele gespielt werden – einige gehen verloren und einige werden gewonnen, sodass Kinder auch den Umgang mit Sieg und Niederlage noch besser erlernen – ohne, dass dies maßgebender Faktor ist. ▪ „Mit einem breiten Fundament kann man höher bauen“: Das Konzept stellt zudem eine weitere gemeinsame Maßnahme dar, das Ausbildungssystem in Deutschland weiterzuentwickeln. Von der optimalen Förderung aller Kinder an der Basis profitiert letztlich auch im weiteren Verlauf die Talentförderung.
H	Herausforderungen - Welche „organisatorischen Hürden“ stellen sich für die Vereine?
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereine benötigen Betreuer*innen und Mini-Tore. Ein Verein braucht hier lediglich die verfügbare Anzahl Trainer*innen und pro Team (d.h. bei einem 3gg3 vier bis fünf Spieler*innen) eine Begleitperson. Dafür können beim Spielenachmittag Eltern genutzt werden. Gerade in der F- und G-Jugend sind diese häufig mit auf dem Sportplatz. Der Gastgeber bzw. ausrichtende Verein stellt ggf. Spielfeldbetreuer (z.B. Jugendspieler*innen), so dass als Gastverein nicht zwingend ein erhöhter Personalbedarf besteht. ▪ Mini-Tore können bei Bedarf durch Pylonen, Hütchen und Stangen ersetzt werden. Schöner sind sicherlich Mini-Tore mit Netzen, in denen der Ball „zappelt“. ▪ Die Verbände arbeiten zusammen daran, die Vereine bei der ersten Durchführung von Wettbewerben in der Organisation, aber auch bei der

	<p>Anschaffung von Mini-Toren (s.u.) unterstützen zu können. In der Pilotphase gilt es, gemeinsam Erfahrungswerte zu sammeln, aus denen weitere Maßnahmen abgeleitet werden können.</p>
I	<p>IST-Situation - Wie kennzeichnet sich der Status Quo im Spielbetrieb?</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es wird in der Regel im 7gg7 auf 5x2m-Tore gespielt. Es finden im wöchentlichen Wechsel Heim- und Auswärtsspiele im Rahmen einer Meisterschaft mit Punkten und Tabellen ohne Veröffentlichung statt. ▪ Insgesamt gibt es nur wenige aktive Spieler*innen bei großem „Kader“, da nur 11 Kinder für das eine Spiel am Wochenende „nominiert“ werden können. Fußballbegeisterte Kinder müssen leider zuhause bleiben, obwohl sie regelmäßig am Training teilnehmen, zeitlich verfügbar und hochmotiviert sind. ▪ Einige „nominierte“ Spieler*innen verbringen viel Zeit auf der Ersatzbank und werden ergebnisabhängig teilweise nur für eine kurze Spieldauer eingewechselt (z.B. Spätentwickelte). Folge: Verlust von Selbstwertgefühl und Leistungsfähigkeit. ▪ Wer aufgestellt wird, nimmt nicht zwangsläufig am Spiel teil. Aktuell haben zwei Kinder pro Team beim 7gg7 ca. 80% der Ballkontakte bei den 6-10-Jährigen. ▪ Mit wachsendem Bewusstsein stellen viele Kinder fest, dass sie keinen relevanten Beitrag zum Mannschaftserfolg bringen, verlieren den Spaß und wenden sich womöglich vom Fußball ab. Der Drop-out setzt immer früher ein. Die Entwicklung der FVM-Mannschaftszahlen im Kinderbereich ist alarmierend, wenn gleich die Gründe dafür nicht allein in den Spielformen zu suchen sind (Verändertes Freizeitverhalten, Individualisierung, Geburtenschwache Jahrgänge...). ▪ Hohe Bedeutung des einen Spielergebnisses am Wochenende, verbunden mit Fokus auf Tabelle und Meisterschaft. ▪ Große (Jugend-)Tore verleiten zu Fernschüssen statt Förderung von Dribblings und Pässen. ▪ Vereine mit einer geringen Spieler*innenzahl sind aktuell ohne Spielangebote. ▪ Viele Spieler*innen sind viel zu früh auf Positionen fixiert (Torwart, Abwehr, Angriff) und haben wenig Möglichkeiten, Erfahrungen auf anderen Positionen zu sammeln. Einige (Defensiv-)Spieler*innen haben kaum Erfolgserlebnisse. ▪ Ungleiche Paarungen und hohe Ergebnisse führen zu Frust durch Unter- oder Überforderung. ▪ Kognitive Überforderung durch ein zu großes Spielfeld und zu viele Spieler*innen, da die Wahrnehmung der Jüngsten noch nicht ausgeprägt ist. ▪ Die Schere der Förderung geht weit auseinander: die zwei bis vier besten Spieler*innen einer Mannschaft, auf die in den jüngsten Altersbereichen gesetzt wurde, wandern mit der Zeit zu anderen Vereinen bzw. Nachwuchsleistungszentren ab. Jene Spieler*innen, die vorher vernachlässigt und kaum gefördert wurden, werden plötzlich im Spiel 9gg9 und 11gg11 in D-/C-

	Jugend als Leistungsträger*innen benötigt.
J	„Ja, aber... oder „Ja, und...“?
▪	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Umgang mit den neuen Spielformen ist eine Frage der Haltung. Es wird immer einige Personen geben, die den neuen Ansätzen gegenüber skeptisch und kritisch sind (Ja, aber...), was völlig in Ordnung ist. Jeder hat seine eigene Meinung, soll sie jedoch nicht zu seinen „eigenen Fakten“ machen. Die Vorteile werden in dieser ABC-Liste beschrieben (s.u.) und sind wissenschaftlich gestützt. ▪ Der DFB und seine Landesverbände werben für Offenheit. Lassen Sie sich die neuen Spielformen in Ruhe erklären, hören Sie zu, schauen Sie sich ein Spielfest als Zuschauer*in an und nehmen Sie an einem Pilotturnier oder einer Freiwilligenstaffel teil, um sich ein Bild zu machen...und vielleicht auch ein zweites Bild. ▪ Die Entwicklung braucht für alle Beteiligten Zeit. Geduld ist gefragt, damit sich jeder an das neue Spielformat gewöhnt. ▪ Tipp: Es bietet sich im Sinne einer hohen Erfolgsaussicht an, die Spielformen zuerst bei Bambini und F-Jugend einzuführen, da die Kinder das 7gg7 erst kurz oder noch gar nicht gewohnt sind zu spielen. ▪ Ziel ist es, bei den neuen Spielformen im Rahmen der Testphase an Stellschrauben zu drehen, damit das Projekt erfolgreich ist, d.h. jeder soll dem Projekt zugewandt sein und ist eingeladen, konstruktive Rückmeldungen für Verbesserungen zu geben, z.B. zu den Spielfeldgrößen (Ja, und...).
K	Kind – Jedes Kind steht im Mittelpunkt. Wie kann das funktionieren?
▪	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auf Kinder wirken verschiedene Einflüsse von außen ein (u.a. Spielverständnis der Erwachsenen, Trainereinstellung...). Durch diese werden Kinder in ihrem Verhalten und ihrer Entwicklung unterschiedlich stark beeinflusst. Dieser Einfluss kann sich positiv wie negativ auswirken. ▪ In jungen Jahren ist es wichtig, selbst Erfahrungen zu machen und aus diesen zu lernen. Dabei gilt es negative Einflüsse möglichst auszuschalten und damit die Kinder in ihrer Entwicklung positiv zu fördern. Das Sprichwort „Weniger ist mehr“ sollte sich als Grundgedanke etablieren. ▪ Wir sind als Erwachsene gefordert das Spiel aus dem Blickwinkel des einzelnen Kindes zu betrachten. Stellen wir uns dazu die Frage: Was ist wichtig für mich? ▪ Ich will spielen. Ich will oft den Ball haben. Ich will Tore schießen. Ich will Spaß haben. ▪ Neben dem Erlernen der Grundlagen des Fußballspiels, steht dabei das Ausbilden selbständiger Spielorganisation und das faire Miteinander mit einem freundschaftlichen Umgang vor, während und nach dem Spiel im Mittelpunkt.

L	Leistungsunterschiede - Werden schwächere Spieler*innen nicht demotiviert, weil verschiedene Leistungsniveaus noch deutlicher zutage treten?
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Gegenteil: Bei den bisherigen Spielformen im Kinderfußball (7gg7) ist es viel eher der Fall, dass die langsameren und weniger talentierten Spieler*innen kaum an den Ball kommen und häufig auf (bereits festen) Positionen spielen, die sie vom eigentlichen Spielgeschehen fernhalten. ▪ Mit dem neuen Modus werden alle Kinder eng einbezogen und erhalten in ihrem Team Ballaktionen und -kontakte. ▪ Durch das Auf- und Absteigen auf den Spielfeldern anhand der Spielergebnisse während der Turniere ist außerdem gewährleistet, dass mit fortlaufender Dauer verstärkt Teams aufeinandertreffen, die ein ähnliches Leistungsniveau haben (Spielstärkenprogression). ▪ Große Leistungsunterschiede im Spiel werden in diesem Modus (s.u.) durch eine/n Zusatzspieler*in für das unterlegene Team ausgeglichen (ab einer Tordifferenz von +3).
M	Modus - Was soll der Modus bewirken?
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Natürlich wollen Kinder auch Erfolge (= Siege) feiern. Damit der Wettkampfcharakter nicht zu kurz kommt, aber dennoch nicht im absoluten Mittelpunkt steht, wird im Kinderfußball im Rahmen von Spielfesten nach dem Champions-League-Modus (oder „Kaisermodus“) – also mit Auf- und Abstieg nach jeder einzelnen Spielrunde gespielt. ▪ Es werden ausgeglichenere Spiele mit wenigen extremen Ergebnissen ermöglicht, es ergibt sich ein ausgewogeneres Leistungsniveau und daraus resultierend weniger Frust für die Kinder. Gleichzeitig bietet der Modus einen zusätzlichen Anreiz, immer wieder „aufsteigen“ zu können. ▪ Bei ungleichen Paarungen kann bei einer Tordifferenz von +3 das unterlegene Team eine/n Zusatzspieler*in zur Überzahl einwechseln. Es wird erst dann wieder eine Gleichzahl hergestellt, wenn das Ergebnis zumindest +1 ist. ▪ Es kann innerhalb eines Fußballkreises eine Abstimmung über eine Staffeleinteilung erfolgen, sofern bekannt ist, welche Mannschaften ähnliche Leistungsstärken haben. ▪ Vor Ort könnten bei bestimmten Erfahrungswerten im Sinne ausgeglichener Paarungen auch zwei separate, leistungshomogene Spielrunden im Jeder gegen Jeden gespielt werden: z.B. Turnier 1 mit drei Feldern und Turnier 2 mit drei Feldern.
	Material – Welche Tipps helfen mir bei der Planung?
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es sollte im Vorfeld geklärt werden, wer welches Material mitbringt, insbesondere Mini-Tore (s.u.). ▪ Die Tore sollten gekennzeichnet sein, um eine Zuordnung zu Vereinen und

	<p>Personen sicherzustellen und ein Vertauschen zu vermeiden.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Aufbau vor Ort erfolgt meist gemeinsam („Viele Hände, schnelles Ende“). ▪ Tipp: Werden alternativ auch Stangen, Hütchen und Pylonen als Pass- oder Dribbeltore verwendet, empfiehlt es sich, im Champions League-Modus diese eher in den „stärkeren“ Feldern und die attraktiveren Mini-Tore wiederum in den „schwächeren“ Feldern aufzubauen.
	<p>Mini-Tore – Worauf gilt es bei Anschaffung und Organisation zu achten?</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es können bei einer Veranstaltung je nach Verfügbarkeit unterschiedliche Mini-Tore verwendet werden: Pop-up-Tore (halbrund, ab ca. 30€), mobile und klappbare Alu-Tore (ab ca. 100€), klappbare Metalltore (ab ca. 230€) oder vollverschweißte Mini-Tore (ab ca. 230€). ▪ Bei den Mini-Toren kann von Feld zu Feld variiert werden. Entscheidend ist nur, dass innerhalb eines Feldes für beide Teams die gleichen Bedingungen herrschen sollten. ▪ Die maximale Größe gemäß Empfehlung liegt bei ca. 2,0m x 1,2m.
N	<p>Neue Spielformen - Was hat es mit den Empfehlungen auf sich?</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Spielen mit dem Ball am Fuß und das Erzielen von Toren sind die zentralen Gründe, warum so viele Kinder und Jugendliche Freude am Fußball haben. Die neuen Spielformen sollen allen Kindern auf dem Platz so häufig wie möglich die Chance geben, den Ball selbst am Fuß und eigene Aktionen zu haben, Tore zu erzielen und damit persönliche Erfolgserlebnisse zu haben. ▪ Deshalb soll auf kleinere Teams, viel Abwechslung und zum Teil vier Mini-Tore gesetzt werden. Dies soll nicht nur die individuelle sportliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen fördern, sondern nach dem Amateurfußball-Kongress 2019 nicht zuletzt auch den gesamten Fußball und seine Vereine an der Basis stärken. Die neuen Spielformen beziehen sich auf die Altersklassen Bambini, F- und E-Jugend und werden in einem DFB-Booklet und Erklärvideo auf https://www.dfb.de/neue-spielformen-im-kinderfussball/faq/ erläutert.
O	<p>Organisation – Wie erfolgen Planung und Umsetzung des Spielbetriebs?</p>
	<p>Beispiel „3gegen3-Liga Köln“:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anmeldung Vereinsmannschaft beim Kreis mit Bemerkung „3gegen3-Liga“ und Angabe der Kontaktdaten des Trainers bzw. der Trainerin (DFBnet) ▪ Fußballkreis: Auflistung nach Jahrgängen und Weiterleitung an 3gegen3-Liga ▪ Gruppentreffen der Staffeln: Wahl des Organisators, Erstellen einer Staffelgruppe und Besprechung aller notwendigen Informationen ▪ Abfrage/ Planung des Organisators: Abfrage von Teamanzahl (Spieler*innen), Material, Mini- und Jugendtore (Anzahl transportabel), Mannschaftsstärke – Vereinsmeldung: 4 Heimspieltage pro Halbjahr

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erstellen des Rahmenterminplans: je 10 Spieltage pro Halbjahr, Zuordnung der Teams an Spielorte (Flexible und familienfreundliche Anpassung an Ferien und Brückentage etc.) ▪ Termine: Anzahl der Spieltermine wie im bisherigen Ligabetrieb. ▪ Ausrichtung: Verpflichtung von Turnieren „als Gastgeber“ alle 4-6 Wochen ▪ Aufbau: 4-8 Spielfelder inkl. Nummerierung mit 4 Mini-Toren und Spielfeldmarkierung ▪ Teilnahme: 3-4 Vereine mit insgesamt 8-16 Teams ▪ Turnierdauer: ca. 1 Stunde (ca. 50 Min. Spielzeit) ▪ Hinweise: ggf. Abstimmung Minitore, zentrale Spielzeitmessung, 1-2 Spielfeldbetreuer pro Feld, keine Erfassung der Ergebnisse, Sieger/Verlierer wechseln auf Nachbarspielfeld, gemeinsame Begrüßung/ Verabschiedung aller Kinder ▪ Im Kreis Köln werden Excel-Dateien eingesetzt, die eine schnelle und unkomplizierte Organisation eines Kleinfeldturniers ermöglichen. Durch die flexibel einsetzbaren Dateien können kurzfristige Änderungen (z.B. Anzahl Teams) problemlos beachtet werden.
P	Pilotphase – Was heißt das? Welche Verbände machen mit?
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Derzeit beteiligen sich alle 21 DFB-Landesverbände auf unterschiedliche Art und Weise. Manche testen zunächst eine Spielform in einer Altersklasse, manche richten komplette Turnierserien oder Freiwilligenstaffeln aus. Das ganze Projekt hat eine große Dynamik und lebt davon, dass sich weitere Vereine und Verbände peu á peu anschließen („Magnet-Effekt“). ▪ Der DFB empfiehlt im Kinderbereich immer die aus fachlicher Sicht beste Spielform. In der nun stattfindenden Pilotphase sollen Verantwortliche und Eltern überzeugt werden. Es ist eine Umstellung, die auch organisatorisch bewältigt werden muss. Am Ende werden die Kinder durch ihre Begeisterung über das weitere Vorgehen entscheiden. ▪ Die neuen Spielformen sind keine Pflicht und auch noch nicht bundesweit ausgerollt. Es wird intensiv getestet und es werden mit der Basis Erfahrungswerte gesammelt und wissenschaftlich ausgewertet. ▪ „Kommunikation als Schlüssel“: Alle Beteiligten sollen sensibilisiert, „mitgenommen“ und von den Vorteilen argumentativ überzeugt werden. ▪ Bei Erfolg ist eine bundesweite Ausrollung für 2022/2023 möglich – auf Freiwilligkeit basierend.
	Penaltyschießen – Wann kommt es wie zum Tragen?
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Penaltyschiessen kann nach einem Foul oder Handspiel im Strafraum (Schusszone) angewandt werden. Über das Foul entscheiden vorrangig die Kinder – nicht die Erwachsenen. Sollten die Kinder unterschiedliche Ansichten haben, soll der Spielfeldbegleiter durch Fragen an die Kinder in Erfahrung

	<p>bringen, ob ein Regelverstoß vorliegt.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Alle Spieler*innen stehen auf der Grundlinie hinter dem Schützen. Ein Verteidiger darf in seine eigene Schusszone. ▪ Der Schütze bzw. die Schützin startet mit dem Dribbling von der eigenen Schusszonenlinie. Sobald er/sie losgedribbelt ist, dürfen ihm/ihr alle anderen Kinder hinterherlaufen. Der Schütze bzw. die Schützin darf erst auf ein Mini-Tor schießen, wenn er sich in der Schusszone befindet.
Q	Quantität und Qualität verbessern – Welche Merksätze sind wichtig?
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Je mehr Spielzeit jedes Kind bekommt, desto mehr Spaß und Motivation hat es. ▪ Je mehr Ballaktionen ein Kind hat, desto besser kann es sich weiterentwickeln. ▪ Je öfter ein Kind persönliche Erfolgserlebnisse hat (eigene Tore, Torvorlagen, Balleroberungen etc.), desto selbstbewusster wird es. ▪ Je freier die Kinder spielen können, desto mehr wird die selbstständige Entscheidungsfindung und Spielfähigkeit gefördert.
R	Regeln – Muss ich mir viele verschiedene Regeln für die Altersbereiche merken?
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nach dem Prinzip „So viele Freiheitsgrade wie möglich, so wenige Regeln wie nötig“ sind die Regeln im Kinderfußball einfach gehalten. Für alle Spielformen gelten einige der hier beschriebenen Grundregeln. In jungen Jahren liegt der Fokus auf dem Spiel und nicht auf die Einhaltung jeder einzelnen Regel. ▪ Spieleröffnung: Die Kinder stehen auf ihrer Grundlinie zwischen den Mini-Toren und der Ball wird von der Seite eingerollt. ▪ Ball im Aus: Spielfortsetzungen beginnen alle mit einem Eindribbeln oder Passen (Seitenaus, Abstoß, Ecke, Anstoß). Tore sind nur indirekt möglich, d.h. nachdem mindestens ein/e weitere/r Spieler*in den Ball berührt. Die Hände kommen in den ersten Jahren gar nicht zum Einsatz. ▪ Torerfolg: Tore dürfen nur in der gegnerischen Spielhälfte (2gg2) oder innerhalb der 6 Meter-Schusszone erzielt werden (3gg3). Nach einem Tor wird der Ball von dem Team, das den Treffer kassiert hat, von der eigenen Grundlinie per Dribbling oder Pass eingespielt. Hier stets darauf achten, dass die Kinder des anderen Teams einen Mindestabstand einhalten und sich außerhalb der Schusszone positionieren, um die Kinder nicht „zuzustellen“. ▪ Um den fairen Umgang zu fördern und für die Folgejahre zu festigen, wird nach den Regeln der FairPlay-Liga gespielt: Die Kinder entscheiden selbst über Regelübertretungen (z.B. Foulspiel). Selbst wenn Erwachsene ein Foul zu erkennen meinen, muss die Entscheidung der Kinder abgewartet und vor allem akzeptiert werden. Ohne Schiedsrichter. ▪ Kinder gehen in der Regel mit ihren Erlebnissen ehrlich um. Zu Unehrlichkeit werden diese erst durch uns Erwachsene erzogen.

	Rotationsspieler – Worin besteht der Unterschied zum bisherigen „Ersatzspieler“ bzw. zur Ersatzspielerin?
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bei einem Torerfolg – unabhängig davon welches Team einen Treffer erzielt – erfolgt ein sofortiger Spieler*innenwechsel beider Mannschaften auf Höhe der Mittellinie nach einem festen Rotationsprinzip. ▪ Dazu werden die Kinder vorab (z.B. beim 3gg3 mit einem bzw. einer Rotationsspieler*in) von 1 bis 4 durchnummeriert. Nr. 4 wechselt dann mit Nr. 1, 1 mit Nr. 2, 2 mit Nr. 3 und 3 mit 4. ▪ Fallen kaum Tore, wird spätestens nach jeweils 2 Minuten auf ein Signal des Spielfeldbegleiters rotiert, wenn der Ball gerade im Aus ist. ▪ Natürlich gibt es weiterhin dominante Spieler*innen, aber diese rotieren gleichermaßen rein und raus, so dass durch vergleichbare Einsatzzeiten keine Kinder bevorteilt werden.
S	Schiedsrichter*in – Wer übernimmt die Spielleitung?
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schiedsrichter*innen gibt es nicht. Die Trainer*innen und Betreuer*innen fungieren als gemeinsame Spielleitung und greifen nur bei Bedarf ins Geschehen ein. ▪ Die Entscheidungen während der Spiele sollen von den Kindern weitestgehend selbst getroffen werden – so wie es seit einigen Jahren ohnehin schon bei den Bambini und der F-Jugend praktiziert wird (FairPlay-Liga) und wie wir es jahrzehntelang auf den Bolzplätzen gewohnt waren.
	Spielefortsetzung – Wie geht das Spiel weiter?
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beim 2gg2, 3gg3 und 5gg5 erfolgt die Spielefortsetzung stets einheitlich per Einpassen oder -dribbeln. Nach einem Tor oder bei einem Abstoß geht es von der eigenen Grundlinie weiter, bei einer Ecke oder einem Einwurf von der Seitenlinie. ▪ Beim 7gg7 wird die Partie nach einem Ausball erstmals mit Einwurf fortgesetzt.
T	Teambzusammenstellung – Gibt es „die Mannschaft“ nicht mehr?
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Je nach Anzahl Kinder einer Jahrgangsmannschaft, die man als Verein zu einem Spielfest mitbringt, bildet man eine bestimmte Anzahl mehrerer kleiner Teams. ▪ Der Grundgedanke sieht vor, dass möglichst wenige Kinder außerhalb eines Spielfeldes auf ihren Einsatz warten müssen. ▪ Beispiel 1: 5 Kinder → Man bildet ein Team. Beim 3gg3 stehen demnach zwei Rotationsspieler zur Verfügung. ▪ Beispiel 2: 9 Kinder → Man kann beim 3gg3 entweder zwei Teams mit 4 und 5 Spielern bilden oder drei Teams à 3 Spieler*innen ohne Rotationsspieler*in. ▪ Beispiel 3: 17 Kinder → Hier bildet man drei Teams mit 4 Spieler*innen und ein Team mit 5 Kindern. ▪ Beispiel 2 zeigt, dass durchaus Flexibilität vor Ort wichtig und möglich ist, wenn

	<p>z.B. eine ungerade Anzahl Teams besteht, da Kinder fehlen. Hier weicht man etwas von der Planung ab und steuert in der Teamzusammenstellung nach.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Tipp: Möglichst gleichstarke Teams einteilen („Ausnahmen bestätigen die Regel“). Die Einteilung kann Woche für Woche neu sein. Dabei unbedingt auch Kinderwünsche mit einbeziehen. ▪ Wichtig: Es darf nicht das Ziel sein, seine Teams so einzuteilen, um zwei davon in der letzten Spielrunde möglichst im stärksten Feld zu haben. Keine Selektion. Kein Kader. Alle Kinder, die wollen und können, kommen und spielen mit!
	<p>Teampunkt-App – Was kann sie und welche Funktionen machen sie interessant?</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die DFB-Teampunkt-App bietet mit der Verbindung zum DFBnet eine sinnvolle Unterstützung zur flexiblen Turnierorganisation. ▪ Es können Festivals als Gastgeber selbst angelegt werden. Zudem kann man sich als Gast bei einem terminierten Spielfest im gewählten Radius von Kilometern anmelden. ▪ Es erfolgt mit der Anmeldung eine automatische Abfrage/ Abstimmung über die Anzahl Teams und Spieler*innen, mitgebrachter Mini-Tore, Material etc.
	<p>Torhöhenreduzierungen – Worauf zielen sie ab?</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eine FVM-Studie in Kooperation mit der Deutschen Sporthochschule Köln hat gezeigt, dass das Jugendtor (5 x 2 Meter) in Relation zur durchschnittlichen Größe eines F-Jugend-Torhüters im Vergleich zum Normaltor (7,32 x 2,44 Meter) im Verhältnis zum Seniorentorwart zu hoch ist. ▪ Die Folgen sind fehlende „spielerische Lösungen“ und viele Weitschüsse, die unter der Latte im Netz zappeln, ohne dass die kleinen Torhüter*innen eine Chance haben, den Ball zu halten. ▪ In der F-Jugend kommen daher so genannte „Torhöhenreduzierungen“ zum Einsatz, mit denen das abgehängte Jugendtor eine Höhe von 1,65m aufweist. Die Kinder spielen sich dadurch häufiger näher zum Tor durch und es fallen nachweislich mehr Tore. Daher sollten die Torhöhenreduzierungen unbedingt in der F-Jugend eingesetzt werden. ▪ Einige Fußballkreise haben ihren Vereinen entsprechende Torhöhenreduzierungen zur Verfügung gestellt. Fragen Sie hierzu gerne beim zuständigen Kreisjugendausschuss (KJA) nach oder informieren Sie sich beim Fußball-Verband Mittelrhein über Bestellmöglichkeiten durch den Verein.
	<p>Trainer*in - Welche Rolle hat er/sie, wenn man nun mehrere Teams betreut?</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der/die Trainer*in fungiert als zurückhaltende/r Spielfeldbegleiter*in. In dieser Rolle zählt er/sie die gefallen Tore und wirft einen Blick auf die Rotation der Spieler*innen - nach jedem Tor oder nach spätestens zwei Minuten, sofern kein Tor fällt. ▪ Da der/die Trainer*in eine wichtige Bezugsperson darstellt, können sich die

	<p>Teams eines Vereins in den Spielpausen beim Trainer treffen. Am Spielfeld selbst reicht jedoch ein/e Begleiter*in pro Spielfeld – egal von welchem teilnehmenden Verein und egal, ob Trainer*in, Elternteil oder assistierende/r Jugendspieler*in.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist kein Coaching notwendig. Dies hemmt nur die freie Entfaltung der Kinder und das Lernen aus Fehlern („Versuch und Irrtum“). Die Wahrnehmung der Kleinen ist besonders in der G- und F-Jugend noch nicht ausgeprägt. Trainerkommandos wie „Spiel ab“ oder „Schieß“ engen das „Sichtfeld“ noch weiter ein. Die Kinder werden praktisch „blind“ für alternative, womöglich bessere Optionen und Lösungen. ▪ Als Trainer*in können Sie die Aufmerksamkeit schulen und fördern, indem die Kinder im Spiel eigene freie Entscheidungen treffen können, um so ihre Spielfähigkeit auszubilden.
	<p>Torhüter*in - Ist es problematisch für die Torwartausbildung, wenn in den ersten Jahren ohne Spieler*in „zwischen den Pfosten“ gespielt wird?</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bei den neuen Spielformen wird lediglich bei den Bambini (G-Jugend) zwingend ohne Torhüter*in agiert. Im Kindesalter stehen vielfältige Bewegungserfahrungen sowie Spaß und Freude am Fußball im Mittelpunkt. Positionsspezifische Aspekte, auch im Torwartspiel, spielen für den Ausbildungsgedanken noch keine Rolle. Im Kindesalter kann man zudem noch gar nicht abschätzen, wie sich das Kind vom Längenwachstum entwickelt. ▪ Natürlich sollen Torschussspiele im Training stattfinden, in denen sich jedes Kind im Tor ausprobieren kann, das Interesse und/oder Bewegungstalent dafür hat. ▪ Ab der F-Jugend wird neben dem 3gg3 auf Mini-Tore auch im 5gg5 auf Jugendtore gespielt. Beim Wechsel im Turnierverlauf von Spielfeldern mit höhenreduzierten Jugendtoren auf Spielfelder mit vier Mini-Toren wird der/die Torhüter*in automatisch wieder zum Feldspieler und kann torwartspezifische wie auch feldspielerspezifische Erfahrungen sammeln. Auf der Torhüterposition sollten immer wieder andere Kinder zum Einsatz kommen. ▪ Wichtig ist hier, dass die Kinder erkennen, mit dem Kind im Tor im eigenen Ballbesitz in Überzahl zu sein und diesen Vorteil fußballerisch zu nutzen, anstatt „Langholz“ zu spielen. ▪ Im Prinzip könnte auch eine Regel gelten, wonach ein/e Spieler*in die beiden Mini-Tore in der Schusszone mit der Hand verteidigen kann.
<p>U</p>	<p>Unentschieden - Wie geht es bei einem Remis auf einem Feld weiter?</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es gibt diverse Möglichkeiten, wie man bei einem Unentschieden entscheiden kann: z.B. das Team, das den Ausgleich (= das letzte Tor) erzielt hat, steigt auf. ▪ Alternativ (oder bei einem 0:0, das hoffentlich selten vorkommt) könnte man ein Zielschießen (je eines Spielers bzw. einer Spielerin pro Team) von der gegenüberliegenden Schusszonenlinie durchführen. Idealerweise den/die Spieler*in nicht bestimmen und vermeintlich stärkere Kinder zu bevorzugen,

	<p>sondern per Los/Zufall entscheiden.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schnell und effektiv können die Kinder auch durch „Stein-Schere-Papier“ den Aufsteiger ermitteln. ▪ Hinweis: Da die Spiele auf allen Feldern idealerweise gleichzeitig an- und abgepfiffen werden, verzögert eine Verlängerung der Spielzeit auf einem Feld mit der Regelung „letztes Tor entscheidet“ womöglich den weiteren Turnierverlauf.
V	Vorteile - Was sind die größten Mehrwerte des neuen Wettspielbetriebs?
	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Kinder erhalten Möglichkeiten zur Teilnahme an Spielangeboten mit vergleichbaren Einsatzzeiten (keine Bevorzugung oder Benachteiligung). Der/die Trainer*in muss und darf niemanden mehr ausschließen • Jedes Kind spielt mit und hat mehr Aktionen am Ball. Unsere Jüngsten spielen ein Spiel, das ihren Fähigkeiten und Interessen gerecht wird. • Die Kinder erlernen noch besser grundsätzliche Werte des Fußballs – nämlich: Fairplay, Freude am Spiel sowie Umgang mit Sieg und Niederlage. • Bei Teilnahme mehrerer Vereine an einem Spielfest, kann auch dann immer gespielt werden, falls ein Verein kurzfristig absagt. • Vereine mit wenigen Kindern im jeweiligen Jahrgang können nun einfach mitspielen, anstatt eine Spielgemeinschaft für das 7gg7 bilden zu müssen. • Vereine mit vielen Kindern im jeweiligen Jahrgang bilden fortan flexibel mehrere Teams. • Mit Spielfreude, Entwicklung und Förderung kann man alle Kinder glücklich machen. Glückliche Kinder machen wiederum Eltern glücklich.
W	Wunsch - Besteht nicht der Wunsch der Kinder, auf große Tore und festen Positionen zu spielen?
	<ul style="list-style-type: none"> • Natürlich möchten die Kinder auf gezielte Nachfrage aktuell (auch mal) lieber auf Jugendtore anstatt auf Mini-Tore spielen. Seitdem sie angefangen haben Fußball zu spielen, kennen sie es im Verein schlichtweg nicht anders. • „Ich-Bezogenheit“ als charakteristisches Merkmal: Wir sollten uns dabei bewusst sein, dass die Antwort zunächst nur impliziert, dass das Kind selbst gerne einen Treffer auf ein Jugendtor erzielen möchte und der Ball spektakulär im Winkel einschlagen und im Netz zappeln soll. Es ist kein Befürworten des 7gg7. Im Gegenteil: Wenn das Kind feststellt, dass es im 3gg3 oder 5gg5 öfter in die Lage versetzt wird, selbst ein Tor erzielen, weil weniger Spieler*innen auf dem Feld sind, wird es sich gewiss dafür aussprechen. Ab der F-Jugend sind die (höhenreduzierten) Jugendtore im 5gg5 ja auch empfohlen und eingeplant. • „Großer Fußball“: Die Kinder sprechen sich zudem oft noch für die großen Tore und feste Positionen aus, weil sie täglich im Fernsehen ihre Vorbilder und Idole, wie z.B. Messi und Ronaldo, sehen und ihnen auf dem Platz oder an der Konsole nacheifern. Die Kinder wissen es selbst einfach nicht besser, dass andere Rahmenbedingungen für ihre Entwicklungsschritte günstiger sind.

	<ul style="list-style-type: none"> • Demnach sind wir alle tagtäglich gefragt, unseren Kindern Leitplanken zu setzen und die neuen Spielformen positiv zu vermitteln.
X	-
Y	-
Z	Ziele - Was soll mit den neuen Spielformen erreicht werden?
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Ziele lassen sich als Eselsbrücke leicht mit den „sieben E“ merken: <ul style="list-style-type: none"> - Einbindung aller Kinder sicherstellen - Vergleichbare Einsatzzeiten gewährleisten - Vielseitige Erfahrungen mit dem Ball sammeln - Eigene Entscheidungen im freien Spiel treffen - Persönliche Erfolgslebnisse ermöglichen - Sportliche Entwicklung jedes Kindes fördern - Erlebnisfußball statt Ergebnisorientierung
	Zeitplan - Wie sieht das weitere Vorgehen bundesweit aus?
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Saison 2021/2022 soll als weitere Testphase genutzt werden, um zu sehen, wo es Probleme gibt und was noch verbessert werden muss. ▪ In der Spielzeit 2022/2023 wollen sich hoffentlich so gut wie alle Vereine beteiligen und den neuen Modus zumindest immer wieder ausprobieren.